

# Pilgern

im Eichsfeld

Wege der Besinnung  
zu den Wallfahrtsorten

Mecke Druck und Verlag · Duderstadt 2014



# Inhaltsverzeichnis

Erklärung:

P = Pilgerweg; W = Wallfahrtsort

Die Bezeichnungen sind identisch mit denen auf den Stelen im Pilgerinformationszentrum in Etzelsbach.

Nord-Süd-Richtung:

- 4-7     **P11: Renshausen bis Gemershausen**  
*Renshausen – Bodensee – Höherberg – Wollbrands-  
hausen – Seeburger See – Gemershausen*
- 8-10    **P12: Route: Gemershausen bis Duderstadt**  
*Gemershausen – Mingerode – Duderstadt – Stadt-  
rundgang*
- 11-15   **P13: Duderstadt bis Etzelsbach**  
*Duderstadt – Schöne Aussicht – Berlingerode –  
Zehnsberg – Etzelsbach*
- 16-20   **P14: Worbis bis Etzelsbach**  
*Worbis/Antoniuskirche – Bärenpark – Forsthaus  
Zehnsberg – Kalte Linde – Etzelsbach*
- 21-23   **P15: Route: Wingerode bis Etzelsbach**  
*Ignatius Kapelle – Wingerode Dorfmitte – Etzels-  
bach – Grotte – Wingerode (Rundweg)*
- 25-29   **P16: Wingerode bis Werdigeshausen**  
*Wingerode – Beuren – Scharfenstein –Kreuzebra –  
Werdigeshausen*
- 30-33   **P17: Kefferhausen bis Klüschen Hagis**  
*Kefferhausen (Unstrutquelle) – Werdigeshäuser  
Kirche – Mehlbeerallee – Burg Gleichenstein –  
Klüschen Hagis*
- 34-38   **P18: Klüschen Hagis bis Hülfensberg**  
*Klüschen Hagis – Schimberg – Gute Born Kapelle –  
Wilbich – Geismar – Hülfensberg*
- 

# Inhaltsverzeichnis

West-Ost-Richtung:

- 39-43 **P19: Kirchgandern bis Uder**  
*Kirchgandern – Magdalenenkapelle – Rustenfelde – Rusteberg – Marth - Bonifatuskapelle Brink bei Burgwalde – Steinheuterode – Uder*
- 44-48 **P20: Uder bis Heiligenstadt**  
*Uder – Alteburgkapelle – Kleines Paradies – Heiligenstadt – Stadtrundgang*
- 49-52 **P21 Heiligenstadt – Etzelsbach**  
*Heiligenstadt – Vitalpark – Stadtweg – Reinholterode – Steibach – Etzelsbach*
- 53-56 **P22: Heiligenstadt bis Kerbscher Berg**  
*Heiligenstadt – Dünkreuz – Kapelle Steinhagen – Burg Scharfenstein – Hockelrain – Kerbscher Berg/ Dingelstädt*
- 57-60 **P23: Kerbscher Berg bis Beberstedt**  
*Kerbscher Berg/ Dingelstädt – Silberhausen – Geney – Beberstedt*
- 61-64 **P24: Worbis bis Dingelstädt**  
*Worbis – Klien – Breitenholz – Birkunger Stausee – Bäckermühle – Reifenstein – Geney – Dingelstädt*
- 65-69 **P25: Teilstrecke Jakobusweg: Uder bis Rimbach**  
*Uder – Schönau – Birkenfelde – Rumerode – Oberstein – Bornhagen – Rimbach*
- 70-72 **Segensworte**





# Renshausen übern Höherberg bis Germershausen

## P11 Renshausen – Bodensee – Höherberg – Wollbrandshausen – Germershausen



### Angaben zum Weg

Wegstrecke	11,4 km
Wegcharakter	befestigte Straße
Schwierigkeitsgrad	gering
Gastronomie	in Germershausen; Übernachtung und Selbstversorgung im Paterhof Tel.: 05507/919481



*Paterhof in Renshausen*

## Wegbeschreibung

Der alte Paterhof in Renshausen wird seit 2009 als Selbstversorgerhaus genutzt. Hier können wir uns versammeln und uns von den mitgebrachten Lebensmitteln stärken für den Weg, der vor uns liegt. Vor dem Josefsaltar – linker Seitenaltar in der Kirche – erbitten wir den Segen.

*Das Gnadenbild stammt aus der alten Josefskapelle von 1718/22. Seit dieser Zeit gibt es die Wallfahrt zum hl. Josef am Sonntag nach dem 19. März. Die heutige Kirche „Maria Geburt“ wurde 1848/50 erbaut.*

Über die Dorfstraße „An der Trift“ gehen wir nach Bodensee. Hier lässt es sich in der Grünanlage am Schwanenteich gut pausieren. Sehenswert ist die prachtvolle barocke Kirche „St. Matthäus“. Über die Speckstraße erreichen wir die nördlichste Kreuzweganlage des Eichsfeldes. Ein etwa 2 km langer Weg führt uns ohne nennenswerte Steigung auf den Höherberg. Die Stationen wurden 1976/77 aus Betonguss mit modernen Andachtsbildern neu geschaffen. So erreichen wir die Wallfahrtsanlage auf dem Höherberg. Verglichen mit den obereichsfeldischen Bergen erreicht der Höherberg nur die geringe Höhe von 242 Metern. Der Rundblick über die Weiten der unterereichsfeldischen Goldenen Mark bis hin zu den Harzbergen ist außerordentlich beeindruckend und reizvoll.

*Auf dem Gipfel des Höherberges steht die Vierzehn-Nothelfer-Kapelle, die am 21. Juni 1856 durch den Hildesheimer Bischof Eduard Jacob Wedekin feierlich konsekriert wurde. Ihren Bau*



Höherberg, Vierzehn-Nothelfer-Kapelle

gelobte der Wollbrandshäuser Pfarrer August Vocke im Sommer 1850, als eine fürchterliche Choleraepidemie das Eichsfeld heimsuchte. Die kleine Kapelle wurde 1901/02 erweitert. Die Gottesdienste an den Wallfahrtstagen finden auf dem

baumbestandenen Areal vor der Kirche statt, auf dem auch die Kreuzwege enden, die von Wollbrandshausen und von Bodensee auf den Berg führen.

Den Höherberg verlassen wir auf dem Stationsweg, der 2 km hinab führt nach Wollbrandshausen. Wir folgen der Ausschilderung des Eichsfeldweges bis Bernshausen. Im Ort biegen wir links ab nach Germershausen. Die dortige Kirche mit Parkanlage ist der bedeutendste Wallfahrtort im Untereichsfeld.



Wallfahrtskirche „Mariä Verkündigung“  
Germershausen, erbaut 1887-89

Schon vor über 400 Jahren entwickelte sich die Wallfahrtstradition nach Germershausen. In der Zeit des Dreißigjährigen Krieges (1640)





*Gnadenbild in der Wallfahrtskirche Germershausen*

*aufgestellt. Es ist eine thronende Maria mit Kind, die volkstümlich „Maria in der Wiese“ genannt wird. Es ist der älteste und größte Wallfahrtsort des Bistums Hildesheim.*

*wurde die Wallfahrt wiederbelebt. Besonderes Anliegen war die Heilung der Wunden jenes furchterlichen Krieges. Der Duderstädter Herwig Böning, Propst und Kommissarius, stärkte das religiöse Leben, belebte Wallfahrten und förderte die Klostergründung der Franziskaner in Worbis und der Ursulinen in Duderstadt. 1710 wurde an Stelle der baufälligen Marienkapelle eine neue Kirche aus Sandsteinquadern im romanischen Stil erbaut. 1864 folgte die Klostergründung der Augustinereremiten, die sich mit großem Eifer der Wallfahrt widmeten. Das Gnadenbild (aus der Zeit um 1450) wird zur Wallfahrt vor einem Freialtar*

*„Beim Verweilen verliert man keine Zeit, man lebt sie!“*

Kalheinz A. Geißler





# Germershausen bis Duderstadt

## P12

### Germershausen – Mingerode – Duderstadt – Stadtrundgang



### Angaben zum Weg

Wegstrecke 8,1 km

Wegcharakter befestigte Wege, eben

Schwierigkeitsgrad gering

Gastronomie in Germershausen und Duderstadt  
Übernachtung: in der Bildungsstätte  
„St. Martin“, Germershausen,  
Tel: 05528-92300





Kloster „St. Augustinus“, Germershausen

## Wegbeschreibung

Die Klosterkirche ist erkennbar durch einen Dachreiter mit Zwiebeltürmchen.

*Die Augustiner gibt es in Germershausen seit 1864. Sie führten eine Klosterschule bis 1970. Nach Umbau der Gebäude wurde die Bildungsstätte „St. Martin“ eröffnet. Bis 2013 betreuen die Augustiner die Wallfahrten und engagieren sich in der Seelsorge und Bildungsarbeit. Angrenzend an ihren Kirchenraum ist die St.-Rita-Kapelle eingerichtet. Das Bild der hl. Rita, eine Heilige der Augustinerinnen, macht die Verehrung deutlich. Ihre mystischen Erfahrungen erzählen: ein Dorn aus Jesu Krone bohrte sich in ihre Stirn. Damit verbinden sich die Begriffe: Ritarose und Ritaöl. Die hl. Rita gilt als Helferin in aussichtslosen Anliegen.*



Rita-Altar in der Klosterkapelle

Nach einem Besuch in der Kapelle des Augustinerklosters beim Bild der hl. Rita beginnen wir den Weg nach Duderstadt. Wir gehen vor zur Durchfahrtsstraße und überqueren diese. Wir wenden uns nach links, und hinter dem letzten Haus verlassen wir die Germershäuser Straße, um in einen Wirtschaftsweg rechts einzubiegen. Dabei geht es südöstlich leicht bergan, und nach 1 km erreichen wir am Roten

Berg ein kleines Waldstück, an dem wir links vorbei pilgern. Am Anfang dieses Waldstücks ist rechts ein steinerner Bildstock zu sehen. Nachdem wir ein zweites kurzes Waldstück



*Mariensäule und St.-Cyriakus-Kirche Duderstadt*

gestriffen haben, passieren wir den Eichsfelder Modellbauflygplatz. Nach 400 m gabelt sich an einem Steinkreuz der Weg. Wir gehen auf Mingerode zu. Von hier nehmen wir den Wanderweg nach Duderstadt an der Sulbergswarte vorbei. Groß und mächtig ragen die Türme der St.-Cyriakus-Kirche und der St.-Servatius-Kirche

sowie der gedrehte Westerturm in den Himmel empor. Wir nehmen uns Zeit für einen Stadtrundgang. So können wir das Rathaus, eines der ältesten und schönsten Deutschlands, und an die 500 Fachwerkhäuser bewundern.

**St.-Cyriakus-Kirche** (Oberkirche, Kath. Propsteipfarrkirche): Die Ersterwähnung der Vorgängerkirche geschah im Jahre 1296. Der Baubeginn der heutigen Kirche war 1394 und konnte erst im 15. Jahrhundert vollendet werden. Um 1700 erfolgte die Barockisierung des Innenraumes. Sie ist eine der schönsten Kirchen des Eichsfeldes. Zur wertvollen Innenausstattung zählen der gotische Flügelaltar, der noch ältere Trinitätsaltar, ein kostbares romanisches Reliquienkreuz (1675 von Nordhausen erworben), zehn Gildeleuchter u. a.

**St.-Servatius-Kirche** (Unterkirche, ev. Kirche mit Pfarrsitz) wurde um 1370 erbaut. Sie wurde 1808 der evangelischen Gemeinde zugewiesen. Sie fiel dem Brand von 1915 zum Opfer und erhielt danach eine sehr seltene und sehenswerte Ausstattung im Jugendstil.

*„Versag dir nicht das Glück des heutigen Tages!“*

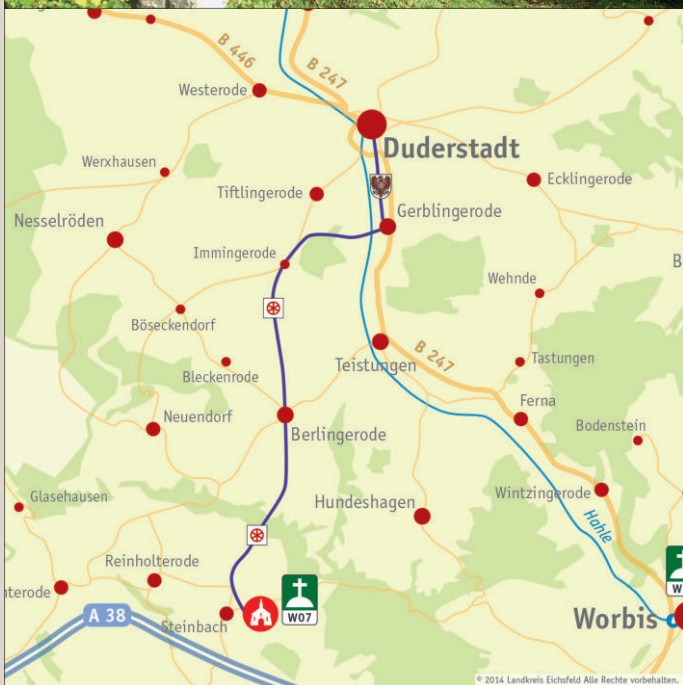
Prediger Jesus Sirach 14,14



# Duderstadt bis Etzelsbach

## P13

*Duderstadt – Gerblingerode – Pferdeberg  
– Immingerode – Berlingerode – Boden-  
berg – Etzelsbach*



© 2014 Landkreis Eichsfeld Alle Rechte vorbehalten.

### Angaben zum Weg

Wegstrecke	14,1 km
Wegcharakter	Asphaltstraße, Wald- und Feldweg, teils aufwärts, teils abwärts
Schwierigkeitsgrad	mittel
Gastronomie	in Duderstadt

## Wegbeschreibung

Wir verlassen Duderstadt in Richtung der Eichsfeldhalle. Auf der August-Werner-Allee führt der Weg an der Hahle entlang nach Gerblingerode. Dort gehen wir auf der Brückenstraße aufwärts zum Pferdeberg. Am Pferdeberg wird eine Ferienstätte vom Kolpingsverband geführt. Wir nehmen die Richtung zum Waldcafé „Zur schönen Aussicht“. Ein Schild zeigt uns den Weg auf befestigter Straße. Zunächst erreichen wir das Pferdebergkreuz.



*Pferdeberg-Kreuz*

*Kreuzweg nach Immingerode*

Hier wird uns bei schönem Wetter ein tolles Panorama geschenkt. Auf der rechten Seite sehen wir über das Hahletal auf Teistungen mit dem Grenzlandmuseum und dem Gelände des ehemaligen Zisterzienserinnenklosters Teistungenburg – jetzt mit Spaßbad und Hotel. Links schauen wir über das Brehmetal, Duderstadt bis zum Sonnenstein.

*Dieser Platz mit dem Kreuz wurde 1952 als Ersatz für die durch die Grenzziehung nicht mehr zugängliche Lindenbergekappelle geschaffen. Auf dem Kreuz steht geschrieben: „Segen über Volk und Land“.*

100 m weiter erreichen wir den Pferdebergturm, einen Aussichtsturm mit Blick über die Dörfer der Golden Mark mit Duderstadt. Am Horizont sehen wir den Harz und das Ohmgebirge. Dort angebrachte Tafeln geben Informationen zu den umliegenden Dörfern und zum ehemaligen Grenzverlauf. Wieder einige Schritte weiter erreichen wir die Gaststät-

te „Zur schönen Aussicht“. Unser Weg führt auf Immingerode zu. Zunächst folgen wir geradeaus der befestigten Straße, bis wir auf den Kreuzweg stoßen. Von hier gehen wir den Wiesenweg, an dem die 14 Kreuzwegstationen stehen, hinab in den Ort Immingerode. Ein Besuch in der barock ausgestatteten Kirche lohnt sich. Linker Hand suchen wir nach der Berlingeröder Straße, der wir zum Ortsausgang folgen. So führt uns nun der Eichsfeldweg zunächst nach Berlingerode und weiter bis zum Ziel Etzelsbach. Auf diesem Weg, der zunächst asphaltiert und dann geschottert ist, überschreiten wir die Grenze zwischen Niedersachsen und Thüringen, die ehemalige Staatsgrenze, die Deutschland und Europa teilte. Durch die politische Wende in unserem Land und anderen ehemaligen sozialistischen Ländern wurde die Grenzöffnung bewirkt und Deutschland und Europa geeint. Haben wir Berlingerode erreicht, so lenkt uns der Blick zum Kirchturm zur Ortsmitte.

*Die Kirche wurde 1896/98 im neugotischen Stil erbaut und ist auf den hl. Stephanus geweiht. Um damals diesen Bau der Kirche zu finanzieren, hat man einen Altarschrein und den Flügelaltar mit der berühmten Schutz-*



*Pfarrkirche „St. Stephanus Berlingerode*

*mantelmadonna, beide aus dem Jahr 1470, verkauft. Diese sind heute im Städt. Museum Göttingen zu bewundern.*

Nach einem kurzen Kirchenbesuch gehen wir auf der Mitteldorfstraße rechts zur Finkenstraße. Diese führt aus dem Ort in die Feldflur am Eichbach. Wir nutzen den Wirtschaftsweg. Wir treffen auf eine Picknick- und Schutzhütte mit der Beschriftung „Zur alten Burg“. Hier stand einstmal ein Gehöft





*Schutzmantelmadonna in Berlingerode*

derer von Hagen, welches im Bauernkrieg zerstört wurde. Der Wanderweg ist leicht ansteigend und im Tal am Eichbach sehr romantisch. Es ist der Pilgerweg „St. Kilian“, der für den Papstbesuch am 23. September 2011 geschaffen wurde. Durch einen Hohlweg erreichen wir die Höhe und schauen vom Waldrand in das Tal, wo aus einer Lindengruppe der Turm der Wallfahrtskirche herausragt. Durch die Feldflur folgen wir der Ausschilderung und erreichen nach kurzer Zeit Etzelsbach.

*Die Wallfahrten begannen, als die Pest wütete, im Jahre 1555 und währte bis zum Dreißigjährigen Krieg und wurde 1645 wieder aufgenommen. Seit dieser Zeit wurde durch die benachbarten Dörfer die Pferdewallfahrt (am 2. Sonntag nach dem Fest Mariä Heimsuchung, dem 2. Juli) begründet. Nach dem Wallfahrtshochamt werden die Pferde um die Kirche geführt und gesegnet.*

*Heute kommen wieder viele Pilger mit ihren Reitpferden und Kutschgespannen zu dieser Wallfahrt. Etabliert hat sich hier auch die Fahrzeugsegnung zur Wallfahrt am Sonn-*



*Wallfahrtskirche, geweiht 1898*

tag um das Patronatsfest des hl. Christophorus, dem 24. Juli. Prominentester Etzelsbachpilger war bisher kein geringer als Papst Benedikt XVI. Am 23. September 2011 versammelten sich auf dem Pilgerfeld vor der Etzelsbachkapelle 90.000 Menschen, um mit dem Heiligen Vater eine Marianische Vesper zu feiern. Neben dem Wallfahrtsareal befindet sich die neuerrichtete Pilgerinformation mit Sitzmöglichkeiten und WC.



Jugendkreuz zum Papstbesuch

*„Rede mit Gott über alles, was dir  
auf dem Herzen liegt.  
Dann sag: Amen! und gehe in  
Ruhe deinen Weg!*

nach Oswald Chambers

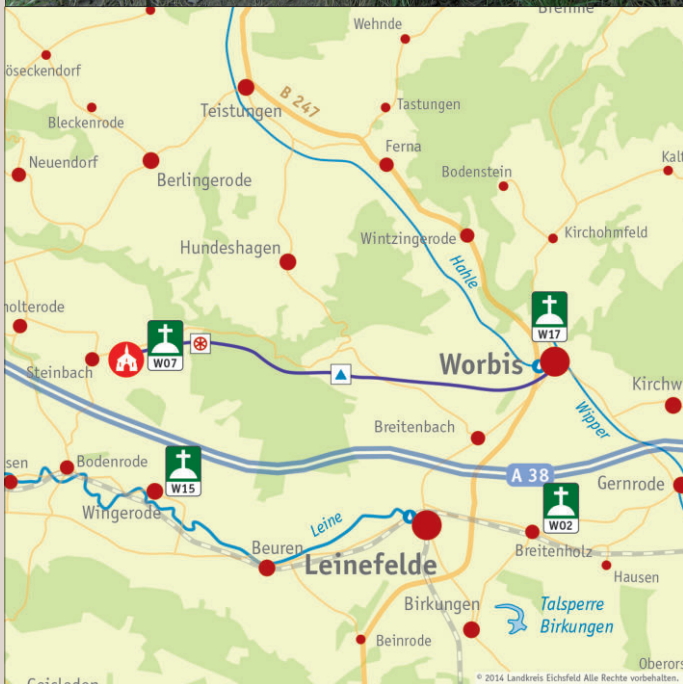




# Worbis bis Etzelsbach

**P14**

**Worbis (Antoniuskirche) – Bärenpark –  
Zehnsberg – Kalte Linde – Etzelsbach**



## Angaben zum Weg

Wegstrecke	10 km
Wegcharakter	eben, feste Straße und Waldweg
Schwierigkeitsgrad	gering
Gastronomie	in Worbis





St.-Antonius-Kirche Worbis

## Wegbeschreibung

Wir starten vor der Antoniuskirche in Worbis.

*Sie hält mit ihrer prachtvollen barocken Innenausstattung und dem ehemaligen Klostergebäude die Erinnerung an geistiges klösterliches Leben und Wirken in Worbis wach, auch wenn das Franziskanerkloster bereits 1825 aufgelöst wurde. Ein erstes Kloster an nahezu gleicher Stelle war bereits 1311 vom Grafen Friedrich von Beichlingen für Zisterzienserinnen gegründet und mit reichlichem Besitz ausgestattet worden. Nach über einem Jahrhundert während der Blütezeit, kam mit dem Bauernkrieg die Zerstörung der Klostergebäude und der personelle Niedergang, worauf 1540 die endgültige Aufhebung durch den Mainzer Erzbischof erfolgte. 1667 trafen die ersten Franziskaner in Worbis ein. Bis 1779 entstand die Kirche im süddeutsch-fränkischen Barock. Der barocke Hochaltar, die vier Nebentäpfe und die Kanzel bestehen im Unterschied zu den übrigen Eichsfelder Barockaltären, vorwiegend aus in Schwarz- und Rottönen gehaltenen Stuckmarmor. Das zentrale Bild des Hauptaltars zeigt die Verherrlichung des hl. Antonius.*

*Antonius von Padua ist der beliebteste Volksheilige Europas. Er wird verehrt als Helfer der Armen und in Not geratener Menschen. Seine Hilfe wird angerufen, um Verlorenes wiederzufinden. Das bezieht sich auf Geld und Sachgegenstände aber auch auf den Glauben, der nicht nur heute so leicht verloren gehen kann.*



Seit mehr als 300 Jahren wird am 13. Juni (bzw. am darauffolgenden Sonntag) die große Wallfahrt zur Antoniuskirche gefeiert.

Nun gehen wir 400 m entlang der Wipper in der Untertorstraße. Das Untertor geht in die Lange Straße mit der Stadtpfarrkirche „St. Nikolaus“ über, und so erreichen wir nach 500 m die Duderstädter Straße. Nach weiteren 400 m geradeaus biegen wir links vor dem „Glashaus-Center“ ab und kommen auf den HET-Weg (blaues und rotes Dreieck), passieren links das Hotel „Wiesengrund“ und den Bärenpark rechts. An der nächsten Weggabelung müssen wir uns links, dann rechts halten und die Umgehungsstraße nutzen; der Weg wird nach 100 m zum angenehmen Wiesenweg. Nach 500 m am Waldrand stoßen wir auf eine Wanderhütte und nach weiteren 700 m auf eine Sitzgelegenheit. Wir folgen rechts 1,5 km in Richtung der Landstraße Breitenbach–Hundeshagen. Nach 300



*Kalte Linde am Zehnsberg*

m auf der Straße in Richtung Hundeshagen finden wir ein Hinweisschild zur Wallfahrtskapelle Etzelsbach und nach 500 m wieder eine Sitzgelegenheit. Nach weiteren 100 m biegen wir vor dem Forsthaus Zehnsberg ab. Wir bleiben auf der Straße nach Steinbach, und nach 1,3 km treffen wir auf das Naturdenkmal „Kalte Linde“.

Dann kommen wir an das Ende des Mischwaldes und es öffnet sich der Blick auf Etzelsbach. Nach 900 m erreichen wir den Wallfahrtsort.

Das Gnadenbild in der Kirche, die Schmerzhafte Muttergottes, wurde nach einer Legende von einem pflügenden Bauern gefunden, als seine Pferde scheuten.





Wallfahrtskapelle Eetzelsbach

Am Anfang der Predigt sagte Papst Benedikt XVI.:

„Ich habe seit meiner Jugend so viel vom Eichsfeld gehört, dass ich dachte, ich muss es einmal sehen und mit euch zusammen beten.“

### ***Gedanken aus der Predigt***

1. Maria ist die Mutter des Sohnes Gottes und *„zugleich auch unsere Mutter – eine Mutter, die die größten aller Leiden erfahren hat, alle unsere Nöte mitempfindet und mütterlich auf ihre Überwindung sinnt.“* Die Menschen erfahren bei ihr *„Trost und Stärkung“, „Geborgenheit und neue Kraft“*.

2. Das Herz Marias ist dem Herzen Jesus zugewandt *„Im Eetzelsbacher Gnadenbild sind die Herzen Jesu und seiner Mutter einander zugewandt; die Herzen kommen einander nahe. Sie tauschen einander ihre Liebe aus ... Im Herzen Marias ist Platz für die Liebe, die ihr göttlicher Sohn der Welt schenken will.“*



### 3. Maria, „Vermittlerin des Gnadenstroms“

*„Gott hat bei Maria alles zum Guten geführt, und er hört nicht auf durch Maria das Gute sich weiter ausbreiten zu lassen in der Welt ... Unter dem Kreuz wird Maria zur Gefährtin und Beschützerin der Menschen .... Ja, wir gehen durch Höhen und Tiefen, aber Maria tritt für uns ein bei ihrem Sohn und hilft uns, die Kraft seiner göttlichen Liebe zu finden und sich ihr zu öffnen.“*

### 4. Unsere Berufung neu erkennen

*Wenn Maria uns aus einer Not rettet, dann will sie „uns helfen, die Weite und Tiefe unserer christlichen Berufung zu erfassen ...wo wir Gottes Liebe ganz über unser Leben und in unserem Leben wirken lassen, da ist der Himmel offen. Da ist es möglich, die Gegenwart so zu gestalten, dass sie mehr und mehr der Frohbotschaft unseres Herrn Jesus Christus entspricht. Dort haben die kleinen Dinge des Alltags ihren Sinn, und dort finden die großen Probleme ihre Lösung.“*



Papst Benedikt XVI. bei der Marienvesper am 23. September 2011



# Wingerode bis Etzelsbach

**P15**

*Ignatiuskapelle – Wingerode Dorfmitte –  
Etzelsbach – Grotte – Wingerode (Rundweg)*



## Angaben zum Weg

Wegstrecke	11 km
Wegcharakter	eben, feste Straße und Radweg
Schwierigkeitsgrad	gering
Gastronomie	in Wingerode

## Wegbeschreibung

Das Zisterzienserinnenkloster Beuren schenkte den Heiligenstädter Jesuiten Anfang des 17. Jahrhunderts in Wingerode einen Hof mit 200 Morgen Land zur Einrichtung einer Meierei. Diese diente den Patres und Schülern der Gesellschaft Jesu auch als Erholungs- und Ferienheim. In den Sommermonaten weilten die Jesuiten öfter in Wingerode. Sie waren hoch erfreut, als der Wingeröder Lehrer Georg Andreas Reinhardt, ein früherer Schüler ihres Kollegs, 1657 eine kleine Fachwerkkapelle in der Flur von Wingerode erbaute. Da den Heiligenstädter Jesuiten die Verehrung ihres Ordensgründers am Herzen lag, begründeten sie ihm zu Ehren Mitte des 17. Jahrhunderts eine Wallfahrt um den 31. Juli, dem Gedenktag des Heiligen.



Ignatiuskapelle Wingerode

Die heutige Ignatiuskapelle mit dem fast quadratischen Grundriss trägt über der westlichen Eingangstür die Jahreszahl 1737.

Wir starten unsere Pilgertour an der Kapelle in Richtung Dorfmitte und biegen an der Gemeindeverwaltung rechts ab. In der Krugstraße finden wir die Markierung „Barbaraweg“. Das nächste Hinweisschild empfiehlt, links abzubiegen in den Plattenweg. Wir können, um unser Ziel zu erreichen, die Ausschilderung des Barbarawegs nutzen. Es ist die Beschilderung zum Papstbesuch 2011. Wir erreichen nach 250 m

einen Rastplatz mit Kreuz und einer prächtigen Linde. Wir biegen rechts ab und kommen an einem Sendemast vorbei. Wir nutzen dann eine Brücke und überqueren die Autobahn A38. Schnelle Autos und die Langsamkeit des Pilgerns stoßen hier aufeinander. Nach der Brücke biegen wir links ab. Wir gehen nun immer an der Bodenröder Struth entlang. Wenn wir das offene Feld erreicht haben, gehen wir nach einem Knick weiter gerade aus, biegen dann aber rechts ab und treffen auf den Bachlauf des Etzelsbachs. Bis hierhin ist es auch ein Reiterweg. Nun folgt ein neu angelegter Radweg, der uns zum Wallfahrtsort Etzelsbach bringt.

*Das Fest „Mariä Heimsuchung“ führt Tausende Pilger und Hunderte Pferde zur Wallfahrtsstätte. Die älteste Erwähnung stammt aus dem Jahr 1525, dem Jahr des Bauernkrieges. Im Jahre 1555, als die Pest „das große Sterben“ verursachte, lebte die Wallfahrt auf.*



*Gnadenbild in Etzelsbach*

*– vom Anfang des 16. Jahrhunderts ist nach der Legende von einem pflügenden Bauern gefunden worden. Die „Pferdewallfahrt“ mit Segnung der Pferde ist für den mittel- und norddeutschen Raum einmalig.*

*Die heutige Kapelle wurde 1897/98 nach Plänen des Franziskanerbruders Paschalis Gratze erbaut.*

*te die Wallfahrt auf. Damals existierte nur ein Bildstock. Im Dreißigjährigen Krieg wurde 1645 die Wallfahrt wieder aufgenommen. Die Bauern der Nachbardörfer führten ihre Pferde mit nach Etzelsbach, womit die Tradition der Pferdewallfahrt begründet wurde. Das Gnadenbild – eine Pieta*



*Etabliert hat sich hier auch die Fahrzeugsegnung zur Wallfahrt am Sonntag um das Patronatsfest des hl. Christophorus, dem 24. Juli.*

*Am 23. September 2011 versammelten sich hier auf dem Pilgerfeld 90.000 Menschen, um mit Papst Benedikt XVI. eine Mariatische Vesper zu feiern.*

Für den Rückweg nützen wir den Fahrradweg bis Wingerode. Wir folgen dem Bach Etzelsbach, kommen durch den Haarbachsgrund und gelangen an die Volsbacher Brücke. Hier finden wir eine gute Möglichkeit zum Rasten. Nach der Unterführung der beeindruckenden Autobahnbrücke kommen wir an die Grotte, einem liebevoll gepflegten Gebetsplatz. Über die Flutstraße erreichen wir die Ortsmitte von Wingerode.

---

*„Wir sind niemals am Ziel,  
aber immer auf dem Weg!“*

Vinzenz von Paul

---





# Wingerode bis Werdigeshäuser Kirche

## P16 Wingerode – Beuren – Scharfenstein – Kreuzebra – Werdigeshäuser



### Angaben zum Weg

Wegstrecke	11,6 km
Wegcharakter	Radweg, Feldweg, Wiesenweg, Straße, steiler Aufstieg zur Burg
Schwierigkeitsgrad	mittel
Gastronomie	Wingerode, Beuren, Burg Scharfenstein

## Wegbeschreibung

Ausgangspunkt unserer Pilgertour ist die Kirche St. Johannes der Täufer in Wingerode.

*Die Kirche wurde am 13. Juni 1869 durch Bischof Konrad Martin (Paderborn) geweiht. Der Hochaltar stammt aus dem Zisterzienserinnenkloster Beuren und befindet sich seit 1815 in Wingerode.*

Nun starten wir unsere Tour in Richtung Osten, die Hauptstraße entlang und stoßen nach ca. 400 m auf die Ignatiuskapelle. Eine Besichtigung ist über den Friedhof durch den Seiteneingang möglich.

*Die St.-Ignatius-Kapelle mit fast quadratischem Grundriss wurde 1661 errichtet. Das Innere wird geprägt von den Skulpturen des hl. Ignatius, des hl. Franz Xaver und des Salvators (Heiland), einer gotischen Madonna mit Kind und einem Vierzehneiligen-Bild mit der Krönung Mariens. Die Heiligenstädter Jesuiten begründeten Mitte des 17. Jahrhunderts die Wallfahrt. Die Verehrung ihres Ordensgründers, des hl. Ignatius von Loyola, lag ihnen am Herzen. Der Wallfahrtstag beginnt mit einer Prozession von der St.-Johannes-Kirche in Wingerode zur Ignatiuskapelle am Ortseingang. Dort schließt sich das Wallfahrtshochamt an. Am Nachmittag folgt die Segnung des Ignatiuswassers und die Segnung mit der Ignatiusreliquie.*



*Altar mit Salvator, Christus, der Retter*

Nach weiteren ca. 100 m biegen wir links auf den Radweg. Dieser führt direkt nach Beuren und dort stoßen wir linker Hand auf das ehemalige Zisterzienserinnenkloster.

*Die Klosterkirche wurde um 1140 gebaut und dem hl. Andreas geweiht. Neu- und Ausbau geschahen um 1673. Das Kloster bestand bis zur Säkularisation 1810. 1947 wurde in den Gebäuden ein Pflegeheim eingerichtet. Seit 1995 dient es als Wohnheim für Menschen mit geistiger Behinderung.*

Die Besichtigung der noch erhaltenen Teile des Kloster und der Kirche ist möglich.

Nun gehen wir die Klosterstraße weiter, diese mündet in die Marktstraße und führt bis zur Dorfkirche „St. Pankratius“ im Ortskern.

*Die Kirche stammt aus dem Jahr 1873 und beherbergt einen Flügelaltar (Ende 15. Jh.). Dieser stammt aus dem ehemaligen Kloster in Beuren. Nordöstlich neben der Kirche steht der sog. Zollwartturm, vermutlich der Rest der Vorgängerkirche (14. Jh.).*

Nun gehen wir weiter in Richtung Süden, überqueren die Halle-Kasseler-Straße und befinden uns dann auf dem Burgweg. Dieser führt uns direkt nach ca. 2 km zur Burg Scharfenstein. Alternativ ist es möglich, nach dem Bahnübergang links durch die Kaiserstraße zu gehen, am Ende rechts in den Ritterweg einzubiegen. Hier führt ein Feldweg in Richtung Scharfenstein. Bevor die Gärten anfangen, führt der Weg nach links auf die parallel verlaufende Straße. Der Aufstieg zur Burg kann über den direkten, steilen Wanderweg oder etwas weniger anstrengend über die Straße erfolgen. Oben angekommen, begrüßt uns vor dem Burgtor eine 600 Jahre alte Sommerlinde.

*Die Burg Scharfenstein wurde urkundlich 1209 erstmals erwähnt. Nach zwei Bränden im*



Burg Scharfenstein

14. und 15. Jh. setzte das Erzstift zu Mainz Amtsvögte ein und die Burg wurde Sitz des Gerichts und Gefängnis. Das Mainzer Rad am Torbogen zeugt von dieser Epoche. Ab 1802 wechselten die Besitzer. 1945 wurde die Burg Volkseigentum. Es folgten Besitzerwechsel, bis 2002 die Stadt Leinefelde die Burg erwarb und die umfangreiche Sanierung begann. Die Rekonstruktion der Kernburg dauert noch an. Die Burg ist täglich geöffnet und verfügt über Gastronomie.

Besonders lohnenswert ist der Blick von der Terrasse. Wir sehen auf Beuren, Leinefelde, den Eichsfelder Kessel, rechts das Zementwerk Deuna, geradeaus die Burg Bodenstein und dahinter den Harz. Wenn wir von der Burg nach unten gehen, sehen wir links einen Feuerlöschteich und einen großen Baum, an dem die Beschilderung angebracht ist. Hier folgen wir dem rot-blauen Weg in Richtung Kreuzebra. Der Weg führt zu Beginn durch den Wald, dabei überqueren wir einen Forstweg. Dann geht es durch Felder und Wiesen direkt nach Kreuzebra. Hier können wir die Kirche „St. Sergius und Bachus“ besichtigen.

Die Kirche wurde im Oktober 1739 eingeweiht. Der Turm stammt vom Vorgängerbau, vermutlich 15. Jh. Der Hochaltar aus dem Jahr 1752 wurde 1962 von Hüpstedt nach Kreuzebra versetzt und restauriert.

Von der Kirche aus gehen wir bergauf in Richtung Dingelstädt. Am Ende des Ortes biegen wir nach dem letzten Haus rechts ab. Nach ca. 100 m biegen wir links auf einen Wanderweg (blaue Markierung). Oben auf der Höhe angekom-



Wallfahrtswiese um die Werdigeshäuser Kirche



Altarbild: Vierzehn Nothelfer Werdigeshäuser Kirche

1262 erstmals erwähnt. Die Kirche ist umgeben von Linden aus der Zeit des Baues vor ca. 250 Jahren. Das Altarblatt von 1895 zeigt die Vierzehn Nothelfer und den Jesusknaben. In den beiden Glasfenstern sind die Heiligen Cyriakus und Wendelin zu sehen. Die Glocke von der Glockengießerei Otto in Bremen stammt aus dem Jahr 1889. Zwei Wallfahrten im Jahr finden hier statt: am Dreifaltigkeitssonntag, dem Sonntag nach Pfingsten, und am 8. August, bzw. am vorhergehenden Sonntag. Das Wallfahrtshochamt beginnt jeweils um 10.00 Uhr. Von Kefferhausen starten die Prozessionen um 9.00 Uhr.

men, folgen wir diesem Weg für 3 km und gelangen geradewegs zur Werdigeshäuser Kirche, die, umgeben von großen Bäumen, auf einer Wiese steht.

Die Wallfahrtskirche „St. Cyriakus“ gehört zu Kefferhausen und diese wiederum zum Pfarramt St. Gertrud in Dingelstädt. Anstelle einer älteren Pfarrkirche des Ortes Werdigeshausen wurde diese Kirche 1756 errichtet und deshalb auch „Neue Kirche“ genannt. Das ehemalige Dorf Werdigeshausen wurde

„Der Herr möge mich gut führen nach dem Ort, wohin ich gehe! Und er möge mich gut zurückführen, dass ich gut nach Hause zurückkehre!“

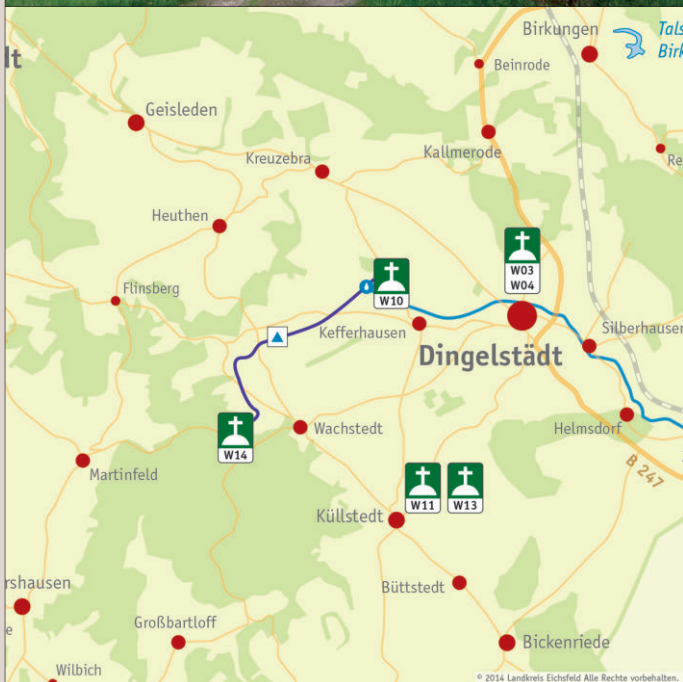
Aus Südafrika



# Werdigeshausen bis Klüsch Hagis

## P17

*Unstrutquelle – Werdigeshäuser Kirche –  
Mehlbeerallee – Burg Gleichenstein –  
Klüsch Hagis*



### Angaben zum Weg

Wegstrecke	6,7 km
Wegcharakter	leicht, eben und Abstieg
Schwierigkeitsgrad	mittel
Gastronomie	in Martinfeld



## Wegbeschreibung

Wir starten an der Unstrutquelle bei Kefferhausen.

*Hier finden wir das 1994 errichtete Kreuz mit einem Bildnis der Hl. Familie. Es wurde von Pfarrer Paul Gundermann († 2002) gestiftet. Das Bildnis malte Irene Schrickler mit dem Mund, da sie mit 19 Jahren an Kinderlähmung erkrankte.*

Unser Weg beginnt auf dem gut begehbaren Schotterweg in Richtung Burg Gleichenstein, etwa 5,3 km. Schon nach 400 m kommen wir zu einem Feldkreuz, welches 2004 erneuert wurde. Nach 2,5 km erreichen wir die Wegkreuzung, wo wir rechter Hand in 500 m Entfernung die Werdigeshäuser Kirche, umgeben von alten Lindenbäumen, erkennen können.

*Im Jahre 1750 wird der Ort schon seit über 200 Jahren als Wüstung bezeichnet. Der emsige Pfarrer Cyriakus Frankenberg aus*

*Dingelstädt ließ hier die Neue Kirche erbauen. So wird auch heute noch die Wallfahrtskirche zum hl. Cyriakus genannt. Der heilige Diakon, einer der 14 Nothelfer, wird dargestellt mit den Attributen Schwert, Palmzweig und Buch sowie mit*



*Neue Kirche – Werdigeshäuser Kirche*

*Drachen bzw. angekettetem Teufelchen. Zum Dreifaltigkeitsfest (Sonntag nach Pfingsten) und zum Namensfest des Heiligen (8. August) pilgern die Gläubigen hierher zum Wallfahrtskirchlein auf einer Wiese im Schatten alter Linden.*

Wir gehen weiter in Richtung Burg Gleichenstein. Wenn wir die Wegkreuzung wieder erreicht haben, wenden wir uns nach rechts, und in etwa 300 m treten wir in die Mehlbeerallee – ein seltenes Naturdenkmal. 1910 wurden hier Bäume der schwedischen Mehlbeere gepflanzt. Im Mai zeigen sie sich in ihrer weißen Blütenpracht und im Herbst mit dunkelroten Beeren.



Wir überqueren die Landstraße Heuthen–Wachstedt und folgen in gerader Richtung dem befestigten Feldweg bis zur Straße Wachstedt–Flinsberg. Am Einzelgehöft „Neuhaus“ biegen wir links ab und gehen die Straße in Richtung Wachstedt etwa 300 m. In der Senke biegen wir rechts ab und wählen den Feldweg. Er ist markiert mit blauem Dreieck auf weißem Grund. Als gut befestigter Waldweg endet er in einer Wendeschleife. Hier steht eine Bank, auf der wir ausruhen können. Weiter geht es bequem auf dem weichen Waldweg. Nach einer Linksbiegung treffen wir wieder auf eine einfache Bank unter einem alten knorrigen Eichenbaum. Dann treten wir gradeaus auf den geteerten Wirtschaftsweg, der zur Burg Gleichenstein führt. Leider ist die Burg nicht betretbar und die einst beliebten Greifvogelschauen finden schon seit Jahren nicht mehr statt. Vor der Burg gehen wir scharf links den „Eselstieg“ hinab. Am Fuß des Eselstiegs ist eine Infotafel vom Naturpark: Eichsfeld-Hainich-Werratal aufgestellt. Nun steigen wir zur Wallfahrtstätte Klüschen Hags hinauf. Beim Aufstieg verweist ein Kreuz aus vielen verschiedenen Steinen auf die 40. Männerwallfahrt im Jahre 1996 und darunter am Hang eine größere Baumanpflanzung auf die 50. Männerwallfahrt.

*1338 werden 22 Familien in Nuenhagen am Fuß der Burg Gleichenstein gezählt. Als die Bewohner ihr Dorf aufgaben, blieb die Kirche stehen. Es siedelte sich Ende des 16. Jh ein Einsiedler an. Im Dreißigjährigen Krieg werden die Kirche und die Eremitenklause völlig zerstört. Seit 1652 erlangte die Wallfahrt zur Pietà im Klüschen Hags große Bedeutung. Der Gleichensteiner Amtsvogt ließ die heute bestehende barocke Kirche erbauen. Sie wurde 1770 auf „Maria Heimsuchung“ geweiht. Das Gnadenbild ist die*



*Männerwallfahrt Klüschen Hags*



*kleine Pietà aus dem 15. Jh., heute in neubarockem Gehäuse in der Altarmitte. Seit 1957 pilgern alljährlich zum Fest „Christi Himmelfahrt“ Tausende Männer zu diesem Eichsfelder Wallfahrtort.*

### **Pilgern – Wallfahren – bedeutet für mich:**

- freie Räume schaffen
- gehen ohne Hetze
- meiner Seele erlauben nachzukommen
- in der Stille mich auszuhalten
- mein Ich neu zu definieren
- manchmal stillstehen dürfen
- mir Zeit lassen
- aus der Quelle leben
- der Zeit mehr Leben geben
- aufnahmebereit für das Schöne zu sein
- Gedanken begrüßen, die mir kommen und weiterziehen lassen
- mit Gott, der Welt und mir selbst in Einklang kommen
- dem lieben Gott ins Fenster schauen

*„Ich gehe meinen Weg durch diese Welt und danke Gott, dass er mitgeht. Alles verstehe ich nicht, aber ich freue mich an seiner Schöpfung. Ich gehe meinen Weg, ob es hell ist oder dunkel wird und habe keine Angst, denn du mein Gott der Liebe gehst mit mir.“*

Bild vom Canisiuswerk





# Klüschen Hagis bis Hülfensberg

## P18 Klüschen Hagis – Schimberg – Gute-Born-Kapelle – Wilbich – Geismar – Hülfensberg



### Angaben zum Weg

Wegstrecke	11,5 km
Wegcharakter	Wanderweg, Straße, Stationsweg
Schwierigkeitsgrad	anspruchsvoll
Gastronomie	in Martinfeld, Ershausen, Geismar

## Wegbeschreibung

Nachdem wir die Wallfahrtskirche Klüschen Hagis aufgesucht haben, starten wir unsere Pilgertour.

Wir steigen geradewegs am Küsterhaus vorbei ca. 150 m den Berg hinauf. Dort angelangt, führt der Weg nach rechts

in Richtung Martinfeld (grün-rote Ausschilderung). Diesem Weg folgen wir ca. 3 km. Kurz vor Martinfeld kommen wir an eine Weggabelung. Hier müssen wir scharf nach links den Weg nehmen, der bergauf führt



*Innenraum der Kapelle Klüschen Hagis*

in Richtung Martinfelder und Ershäuser Fenster (gelb-grüne Beschilderung). Auf dem Berg angekommen, stoßen wir auf eine Wegkreuzung und müssen rechts abbiegen; nach ca. 100 m gehen wir nach links und gelangen zum Martinfelder Fenster. Ein Kreuz und eine Sitzgruppe laden zum Verweilen ein. Beeindruckend ist der Blick über das Land. Vor uns liegen Martinfeld, im Hintergrund Bernterode, Krombach und die Kaltenebersche Klus, eine der höchsten Erhebungen im Eichsfeld. Weiter gehen wir auf dem eingeschlagenen Weg zum Ershäuser Fenster und genießen diesen Rundumblick. Dann gelangen wir zu einer Abzweigung und halten uns links (gelb-grüne Markierung). Hier ist ein kurzer Abstecher zum Jägergrab (ca. 200 m) möglich. Nach ca. einem halben Kilometer gelangen wir zu einer weiteren Abzweigung und folgen der gelb-grünen Markierung in Richtung Wilbich/Heuberg. Wir laufen auf dem Rundwanderweg Heuberg ca. 3 km und gelangen zu einer Wegkreuzung. Hier geht es rechts nach Ershausen, und ein Abstieg zur Gute-Born-Kapelle ist

möglich. Von dort gelangen wir wieder auf den rot ausgeschilderten Weg in Richtung Wilbich. Ansonsten können wir gleich geradeaus, den rot ausgeschilderten Weg einschlagen und direkt nach Wilbich pilgern. Es ist der Naturparkweg Leine-Werra. Nach ca. 500 m führt der Weg durch Wiesen, und der Blick öffnet sich zum Hülfensberg, der links vor uns liegt. Nach weiteren 1,5 km erreichen wir Wilbich und gelangen zur Kirche. Hier lädt der Dorfplatz mit Linden und Bänken zum Verweilen ein.

*Die Kirche St. Maria Magdalena von Wilbich wurde in den Jahren 1912/13 errichtet, wohl an der Stelle eines Vorgängerbaus aus dem 17. Jh., und am 12. September 1920 durch Weihbischof Heinrich Hähling, Paderborn, geweiht. Der Hochaltar ist von einem Südtiroler Künstler aus dem Jahr 1912. Zwischen den beiden Bistumspatronen der hl. Elisabeth und dem hl. Bonifatius steht ein Kruzifix. Die Deckenmalerei stammt aus dem Jahr 1913, ebenfalls die Malerei im Altarraum, welche die Auferstehung Christi und Engel darstellt sowie Heilige im Kirchenschiff.*

Jetzt folgen wir der roten Markierung bergauf durch die Bergstraße in Richtung Friedhof, der linker Hand am Ortsausgang liegt und folgen weiter dem Leine-Werra-Weg. Es öffnet sich wieder der Blick zum Hülfensberg und rechts vor uns liegt Großtöpfer mit seinen zwei Kirchen.

*Die evangelische Kirche „Der gute Hirte“ errichtet 1745 und die katholische Kirche „St. Aloysius“ aus den Jahren 1901/02.*

Nach ca. 1,2 km erreichen wir das Dorf Geismar und gehen, an der Hauptstraße angekommen, nach links bis zur Kirche im Ortskern. Hier führt der Weg zum Hülfensberg nach rechts. Die Beschilderung ist nicht zu übersehen. Zuvor lohnt sich der Besuch der Pfarrkirche „St. Ursula“ zu Geismar.

*Die Vorgängerkirche, auf einer mittelalterlichen Anlage, wurde 1735 errichtet und geweiht. 1825 wurde sie durch einen Brand zerstört und 1827 ohne Turm wieder aufgebaut. 1907/08*



erfolgte der Bau des Turmes, 1950-1952 wurden Schiff, Chor und Sakristei neu gebaut. Die Weihe erfolgte 1952 durch Weihbischof Rintelen aus Magdeburg. Der Hochaltar, der Marienaltar (um 1694) und die Kanzel (um 1700) stammen aus dem ehemaligen Zisterzienserinnenkloster Teistungenburg. Das Deckenbild aus dem Jahr 1957 enthält Szenen aus dem Leben der hl. Ursula.

Jetzt gehen wir, der Ausschilderung folgend, in Richtung Bebendorf/Kloster Hülfsenberg, wo wir am Ortsausgang auf den Beginn des Stationsweges treffen. Dieser führt uns zum Gipfel des 448 m hohen Hülfsberges. Für diesen



Wallfahrtskirche „Christus der Erlöser“ auf dem Hülfsenberg

Weg, ca. 2 km, sollte ausreichend Zeit eingeplant werden, um die beeindruckende Landschaft zu genießen, den Kreuzweg betend oder meditierend zu gehen und um oben nicht zu erschöpft anzukommen. Bei nassem Wetter ist der Stationsweg stellenweise glatt und beschwerlich.

Die Anfänge des Kreuzweges gehen auf die Jahre 1681 bis 1690 zurück. Fünf Stationen wurden errichtet, 1691 kamen weitere fünf hinzu und 1773 konnte das Werk vollendet werden. 1895/96 entstanden die jetzigen Stationen aus behauenen Sandstein und die Bildnisse aus gebranntem Ton. Am 28. Mai 1896 wurden die neuen Stationen feierlich eingeweiht. 1965 mussten die alten, verwitterten und zum Teil zerstörten Stationsbilder durch neue Muschelkalkreliefs ersetzt werden. Diese wurden in den Jahren 1997-1999 restauriert. 1906 wurden entlang des Aufstieges Linden gepflanzt.



So erreichen wir die Wallfahrtstätte auf dem Hülfensberg.

Die erste Erwähnung finden wir in einer Papsturkunde von 1351. Von 1357-1810 haben die Zisterzienserinnen vom Kloster Anrode die Wallfahrer betreut. 1367 wurde eine größere



**SALVE CRUX PRETIOSA**

Romanisches Kreuz, sog. „Gehülfe“, auf dem Hülfensberg

gotische Kirche geweiht, von der wesentliche Teile noch vorhanden sind. Seit 1860 leben Franziskaner auf dem Berg. Nach notwendigen Renovierungsarbeiten konsekrierte am Dreifaltigkeitssonntag 1868 Bischof Konrad Martin die Wallfahrtskirche. Sie wurde 1890 nach Plänen des Franziskaners Paschalis Gratze baulich verändert und erweitert und erfuhr eine neugotische Ausstattung. An die Bonifatiusverehrung erinnert die Bonifatiuskapelle von 1902. Die Franziskusgrotte zeigt die Franziskusverehrung.

Für die Glaubensstreue der Eichsfelder steht das 1933 errichtete Konrad-Martin-Kreuz. Bis 1989 war der Wallfahrtsort wegen der Grenznähe über vier Jahrzehnte nur für wenige Pilger aus dem Sperrgebiet erreichbar.

„Die Stille ernährt,  
der Lärm verbraucht!“

Reinhold Schneider



# Kirchgandern bis Uder

## P19

*Kirchgandern – Magdalenenkapelle – Rustenfelde – Rusteberg – Marth – Bonifatuskapelle Brink bei Burgwalde – Steinheuterode – Uder*



### Angaben zum Weg

Wegstrecke	13,3 km
Wegcharakter	leichtes auf & ab, Wald- und Feldweg
Schwierigkeitsgrad	gering
Gastronomie	in Uder
Übernachtung	Bildungs- und Ferienstätte in Uder, Tel: 036083-42311

## Wegbeschreibung

Am Ortseingang von Kirchgangern grüßt uns auf der linken Seite eine Linde, unter der ein gotisches Sühnekreuz steht. Gegenüber biegen wir in die Straße ein. Wir gehen den Stationsweg bis zur 1,9 km entfernten Magdalenen-Kapelle.

*Vor 150 Jahren wütete die Cholera im Eichsfeld. Kirchgangern blieb verschont. Aus Dankbarkeit bauten die Bewohner den Kreuzweg und eine Kapelle, die der hl. Maria Magdalena geweiht wurde.*

*1952 wurde das grenznahe Gebiet zur Sperrzone erklärt und damit keinerlei Zutritt erlaubt. Der Kreuzweg und die Kapelle verfielen und wurden 1989 nach der Wende und der Grenzöffnung verwüstet aufgefunden. Die Bewohner begannen unverzüglich mit dem Wiederaufbau.*

Hier oder auch etwas weiter auf dem Heidkopf können wir gut rasten. Dort erinnern noch einige Betonplatten des Kolonnenweges und eine Informationstafel, die auch den Pilgerweg von Luccum nach Volkenroda darstellt, an die ehemalige Grenze. Nun folgen wir diesem Pilgerweg etwa 2 km bis Rustenfelde. Es ist ein abschüssiger Waldweg.

*In Rustenfelde betreten wir die Kirche, die 1749 dem hl. Petrus und Paulus geweiht wurde. Der barocke Altar ziert die Kirche, und der Raum gewinnt durch Rokokoschnitzerei an den Gestühlwangen und der figürlichen Bemalung der Decke.*

Rustenfelde verlassen wir in Richtung Ortsausgang zur B 80. Doch vor dem Ortsausgangsschild biegen wir links zum Sportplatz ein. Auf dem Querweg „Zum Rusteberg“ folgen wir rechter Hand dem steilen Anstieg über Feld- und Waldwege zur Anhöhe des Rusteberges. Es öffnet sich der Blick über Marth bis zur Burg Hanstein und dem Hohen Meißner im Hintergrund. Die Burgruine Rusteberg ist noch 1 km entfernt.

*Wir sehen den Rest der ehemaligen Kapelle und erkennen einen verwitterten Stein mit dem Relief des hl. Martin, dem Patron*





des Eichsfeldes. Die urkundliche Ersterwähnung der Burg ist auf 1123 datiert. Hier war der Sitz der mainzischen Landvögte und der Oberamtleute bis 1540.

Nach dem Abstieg folgen wir unterhalb des Klinikgeländes dem Wiesenweg. Wir kommen zur Osterfeuerstelle und stoßen auf den Kreuzweg, der zur Mariengrotte, nahe der Kirche von Marth, führt. Ein Abstecher dorthin lohnt sich.

Kehren wir auf unserem Weg zurück, finden rechter Hand den Friedhof vor. Auf der Fahrstraße biegen wir links ab in Richtung Burgwalde. Etwa 500 m müssen wir auf der Landstraße gehen, bevor wir sie überqueren und auf die Alte Landstraße kommen. Dort begrüßt uns ein Bildstock „Jesus lernt von seiner Mutter Maria das Beten“. Wir gehen auf der alten Fahrstraße, und in der Senke folgen wir dem ausgeschilderten Pilgerweg „Loccum-Volkenroda“, der uns nun sicher durch das freie Feld bis zur Kapelle auf dem Brink bei Burgwalde führt.



Altarbild in der Brinkkapelle

Bevor wir die kleine Waldkuppe erreichen, schauen wir auf Uder und ins Leinetal.

Die Wallfahrtskapelle wurde 1880 auf dem Brink errichtet und ist der

Verehrung des hl. Bonifatius gewidmet. Als Benediktinermönch Wynfried bekam er 719 den päpstlichen Auftrag, als Apostel in Germanien tätig zu sein. Unverzüglich begann er sein Missionswerk in Thüringen und Hessen. Der Mittelpunkt des Altares bildet die Figur des Heiligen. Auf den vier Bildern rechts und links sind Eichsfelder Szenen der Bonifatiusverehrung dargestellt.

Hinter der Kapelle befindet sich der Taufstein des hl. Bonifatius, ein gewaltiger Sandstein mit einer schüsselförmigen Höhlung.



Verlassen wir den Brink und folgen dem ausgeschilderten Pilgerweg oberhalb der Wiesen, bis wir rechts den Wiesengang herabsteigen zur Fahrstraße. Diese überqueren wir und stoßen am Waldrand auf die Mariengrotte. Um auf unserem Weg weiterzugehen, folgen wir dem Feldweg in Richtung Steinheuterode. Wir treffen auf den Ge-



*Bonifatius Taufstein hinter der Brinkkapelle*

denkstein des 1893 hier verunglückten Rengelröder Pfarrers Dechant Philipp Dettmar. Wir treten aus dem Wald heraus, stehen oberhalb des Ortes und gehen nun auf das Kirchlein in Steinheuterode zu. Im Ort folgen wir rechts abbiegend dem Radweg, der unter dem Wessen nach Uder führt. Nachdem wir den Bahnübergang der Linie Halle–Kassel überquert haben, gehen wir an der Leine entlang durch die Parkanlage, vorbei an der figürlichen Darstellung des „Ossenritters“, wie die Bewohner von Uder genannt werden. Nach der Überquerung der Hauptstraße treffen wir in der Ortsmitte auf die Kirche.

*Die Kirche ist dem Apostel Jakobus geweiht. In gleicher Form wie die Vorgängerkirche wurde sie 1911 als Erweiterungsbau errichtet. Im weiträumigen Inneren bestaunen wir die Flachdecke mit figürlicher und ornamentaler Bemalung. Neben dem Hochaltar finden der gotische Flügelaltar aus dem 15. Jh sowie der Taufstein unsere Aufmerksamkeit.*



*Pilgerfigur in Uder*

*Der Heer- und Handelsweg von Leipzig nach Köln war zugleich auch Jakobus-Pilgerweg. Er führte durch Uder. Neben der Jakobuskirche gab es auch ein bischöfliches Tafelgut zur Verpflegung der Pilger. Deshalb fand 2011 die Figur eines sitzenden Jakobuspilgers hier ihren Platz. Auf der kleinen Angeranlage gegenüber ist eine Informationstafel zum Jakobsweg aufgestellt.*

*„Es ist schön zu wissen,  
dass man angekommen ist!“*





# Uder über Kleines Paradies bis Heiligenstadt

## P20 Uder – Alte-Burg-Kapelle – Kleines Paradies – Heiligenstadt – Stadtrundgang



### Angaben zum Weg

Wegstrecke	5 km (ohne Stadtrundgang)
Wegcharakter	leichter Anstieg und eben; Feld- und Waldwege
Schwierigkeitsgrad	gering
Gastronomie	in Heiligenstadt
Übernachtung	Begegnungshaus im Kleinen Paradies Tel: 03606-619790



## Wegbeschreibung

Uder verlassen wir in Richtung Heiligenstadt. Am Abzweig nach Lutter folgen wir dem Wegweiser in Richtung Elisabethhöhe und gehen den ansteigenden, steinigen Feldweg bis zum Waldrand. Nun biegen wir links ab in Richtung Heiligenstadt.



*Friedenskapelle bei Heiligenstadt*

Nach der Kleingartenanlage folgen wir links hinab dem Weg zur Alten Burg und Zwergenhöhle. Am Zaun entlang erreichen wir bald das „Haus auf der Bleibe“ und die Friedenskapelle.

*Die Friedenskapelle, auch Alte-Burg-Kapelle genannt, wurde 1723 errichtet. Über dem Portal in der Nische befindet sich eine Figur des hl. Bonifatius. Im Inneren entdecken wir neben der Kreuzigungsgruppe vier Holzreliefs mit Szenen aus dem Leben und dem Martyrium der hll. Aureus und Justinus, den Patronen von Heiligenstadt. Hier vor der Stadt war 1941 von den Nationalsozialisten ein „Germanisches Lager“ als Eliteausbildungsstätte errichtet worden. In dieser Zeit war die Kapelle für die Bevölkerung unzugänglich. Bewusst wurde sie nach dem Krieg als Friedenskapelle eingerichtet. In der Zeit von 1945–1948 sind etwa 2 Millionen Menschen von Ost nach West und umgekehrt von West nach Ost durch Heiligenstadt gezogen.*

Um wieder auf den Weg nach Heiligenstadt zu kommen, gehen wir zurück bis zum Waldrand und folgen der Ausschilderung. Nach kurzer Zeit stoßen wir auf den Kreuzweg, der zur Elisabethhöhe hinaufführt. Wir gehen aber links an den Gehöften vorbei bis zur Gärtnerei. Hier biegen wir rechts zum Kleinen Paradies ein.

*Die Schönstattfamilie im Eichsfeld baute nach der Wende als*



*Dankesgabe für die deutsche Einheit eine Kapelle, wie sie in Vallendar bei Koblenz steht. Am 3. Oktober 1992 wurde das Heiligtum von Bischof Joachim Wanke eingeweiht. Die Kapelle ist ein marianischer Wallfahrtsort, wo die Menschen „Maria als Mutter und Erzieherin“ verehren.*



*Schönstattkapelle Heiligenstadt*

Nach unserem Aufenthalt gehen wir zurück zur Gärtnerei und folgen parallel zur Fahrstraße dem Weg am Hauptfriedhof vorbei und erreichen so Heiligenstadt. An der Ampelkreuzung stoßen wir auf den Bachlauf der „Leine“. Wir können bequem den Weg an der Leine entlang bis in den Heinrich-Heine-Kurpark gehen oder wir folgen dem Straßenverlauf in Richtung Stadtmitte.



*Leidensprozession in Heiligenstadt*

*Heiligenstadt gehörte mehr als 800 Jahre zum Erzbistum und Kurfürstentum Mainz, eine Zeit, die das Eichsfeld prägte. Nach der preußischen Zeit, die 1802 begann, gehören Stadt und Landkreis seit 1990 zum Freistaat Thüringen. Das Stadtbild wird von kunstgeschichtlich wertvollen Kirchen- und Kapellenbauten bestimmt. Zu den besonderen Höhepunkten im kirchlichen Leben gehört die große Leidensprozession durch die Straßen der Innenstadt am Palmsonntag.*

Nehmen wir den Weg durch den Heinrich-Heine-Kurpark, so gehen wir, vor dem Pavillon rechts abbiegend, den Weg zum Klausberg. Auf einer Anhöhe entdecken wir unter hohen Bäumen das älteste Völkerschlachtdenkmal Deutschlands, welches bereits 1815 enthüllt wurde. Über die Treppe erreichen wir dann den Klausberg. Wir nehmen den Weg durch die Stadtmauer und befinden uns bei der Klauskapelle am Heimenstein. Mit den umliegenden Häusern bildet dieser den historischen Kern von Heiligenstadt. Von hier gehen wir zur St.-Marien-Kirche, dann über den Marktplatz zur St.-Ägidien-Kirche und als Höhepunkt zur St.-Martins-Kirche. Auf dem Friedensplatz ist als größter profaner Barockbau des Eichsfeldes das ehemalige kurmainzische Schloss, heute Landratsamt, zu sehen, und gegenüber befindet sich das „Bergkloster“ der Schwestern der hl. Maria Magdalena Postel.

### **„St. Marien“, Altstädter Kirche:**

*Am meisten beeindruckt das 55 Meter hohe Turmpaar der St. Marien-Kirche. Zu Füßen steht die Annenkapelle. Im Chor der Kirche können wir einen spätgotischen Flügelaltar betrachten. Vorn im rechten Seitenschiff befindet sich eine Marienskulptur mit dem Jesuskind. Diese wird als Gnadenbild „Maria im Elende“ verehrt. Die letzte Innenrestaurierung war 2013.*



Propstei „St. Marien“ Heiligenstadt

### **„St. Ägidien“, Neustädter Kirche:**

*Der Weg zur Kirche führt über den bis 1811 genutzten Pfarrkirchhof an der Maria-Hilf-Kapelle vorbei durch das Nordportal. Der barocke Hochaltar ist aus der Stiftskirche Quedlin-*

burg. Im linken Seitenschiff befindet sich der figurenreiche  
Vierzehn-Nothelfer-Altar aus der Spätrenaissance und des  
Frühbarock.

**„St. Martin“, Mutterkirche des Eichsfeldes:**

Der bedeutendste gotische Sakralbau des Eichsfeldes ist im  
Jahre 1485 vollendet worden. Das Tympanon des Nordpor-  
tals entstand 1340 und ist eine der ältesten und schönsten  
Darstellungen des hl. Martin. Seit 1803 gehört die Kirche  
der evangelischen Gemeinde.

*„Wänn ändlich mol d`r Härrgott  
kimmt un minne Seele zu sich  
nimmt, min Lieb uff unserm Kärch-  
hobb ruht, dann äs jo alles, alles  
gud. D`rheimen äs d`rheimen!“*

Verse des obereichsfeldischen Mundartdichters Martin  
Weinrich auf seinem Grabstein auf dem historischen  
Friedhof in Heiligenstadt

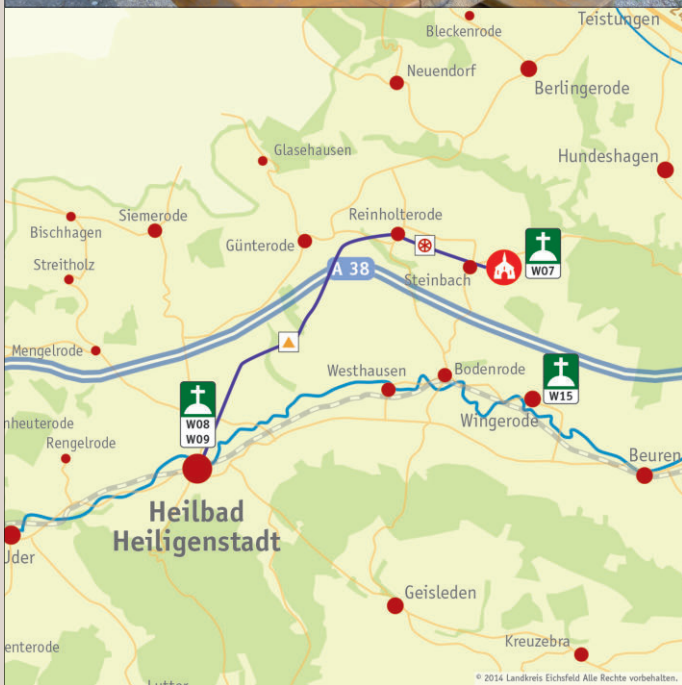






# Heiligenstadt - Etzelsbach

## P21 Heiligenstadt – Stadtweg – Reinholterode – Steinbach – Etzelsbach



### Angaben zum Weg

Wegstrecke	10,8 km
Wegcharakter	fester Weg
Schwierigkeitsgrad	gering
Gastronomie	in Heiligenstadt

## Wegbeschreibung

Wir beginnen unseren Weg in Heiligenstadt an der St.-Marien-Kirche mit den farbenprächtigen Chorfenstern. Durch den Kurpark gehen wir am Stadion vorbei und benutzen den Leine-Radweg. So kommen wir zum Vitalpark. Hier können wir den Märchenpark besuchen und gehen dann weiter zwischen dem Hotel und dem Vitalbad. Ab Leineau – hier finden wir die Wegschilder – führt der Weg an der Leine entlang, wo der Jakobusweg markiert ist. Über den Kleinen Heidelberg geht es allmählich bergan. Rechts vom Weg verläuft die Bahntrasse Halle–Kassel. Hier mag uns die Eisenbahnromantik berühren. Nach 3,5 km erreichen wir den Wilmeröder Grund. Nun verlassen wir den Radweg, der weiter nach Westhausen führt. Wir gehen geradeaus den „Stadtweg“ nach Reinholterode. Beim alten Wegestein gabelt sich der Weg, wobei wir geradeaus weitergehen.

Die Autobahn muss überquert werden. Wir halten uns rechts und gehen weiter in Richtung Reinholterode. Über den Stadtweg erreichen wir die Kreuzung, an der sich die Dorfgaststätte befindet.

*Das Dorfbild wird geprägt durch die 1760/61 vollendete barocke Kirche mit dem seltenen Patronat St. Petrus in Ketten. Sie besitzt einen wertvollen Barockaltar, der vermutlich aus dem Zisterzienserinnenkloster Teistungenburg stammt.*

Unser Weg führt über die Brücke. Hier gehen wir rechts in die Straße „Wasserbaumweg“. Am Feuerwehrgerätehaus folgen wir dem Eichsfeldrundwanderweg (Markierung: rotes Mainzer Rad) über Steinbach nach Etzelsbach. Nach den letzten Häusern finden wir eine Informationstafel und an einer Linde die Weghinweise. Durch den Wiesengrund folgen wir dem Feldweg bis Steinbach. Im Ort begleitet uns die Markierung des Eichsfeldrundwanderweges. Über die Flur : „Stammeinte“ erreichen wir die Dorfstraße, dann die Bergstraße, und hier verlassen wir den Ort in Richtung Etzelsbach.



*Die St.-Mauritius-Kirche in Steinbach wurde 1778/79 erbaut. Der eher seltene neubarocke Hochaltar wurde 1934/35 geschaffen.*

Die letzten Häuser von Steinbach liegen hinter uns, und wir treffen auf ein umzäuntes Steinkreuz am Wegrand, das „Schanzenkreuz“. Es steht auf dem höchsten Punkt zwischen Steinbach und dem Etzelsbachtal. Hier bietet sich ein weiter Blick über das Leinetal bis Heiligenstadt. Im Tal sieht man schon den Turm der Kapelle aus dem Grün der Lindenbäume herausragen. Die dreischiffige, neugotische Kirche aus roten Klinkersteinen ist 1897/98 erbaut worden. Jährlich führen viele Wallfahrten zu dieser Wallfahrtsstätte. Die beliebteste und am besten besuchte ist die Pferdewallfahrt, wo mehrere hundert Pferde um die Kirche geführt und gesegnet werden.



*Papst Benedikt zur Marienvesper in Etzelsbach 2011*



Ein Jahrtausendereignis war der Besuch des deutschen Papstes Benedikt XVI. am 23. September 2011. Der Besuch des Oberhauptes der katholischen Weltkirche aus Rom war eine besondere Ehrung des Eichsfeldes.

Sein Segen möge dem Land und allen Bewohner eine Stärkung sein.

---

---

*„Gott, du hast uns einander anvertraut,  
du hast uns zu Weggefährten gemacht;  
nun können wir das Glück und den  
Kummer, die Freude und das Leid ge-  
meinsam erleben. Wir danken dir dafür,  
dass wir die Welt miteinander entdecken  
und beim Unterwegssein das Heimweh  
teilen dürfen. Lass uns, wenn wir die  
irdische Reise zu Ende gehen, an dein  
Ziel kommen, lass uns nicht ohne den  
andern zu dir kommen.“*

Gerhard Kiefel

---



# Heiligenstadt bis Kerbscher Berg

## P22 Heiligenstadt – Dünkreuz - Kapelle Steinhagen – Burg Scharfenstein – Hockelrain – Dingelstädt – Kerbscher Berg



### Angaben zum Weg

Wegstrecke	17,9 km
Wegcharakter	bergauf und eben, leicht bergab, Wald- und Feldwege
Schwierigkeitsgrad	mittel
Gastronomie	in Heiligenstadt, auf der Burg Scharfenstein und in Dingelstädt

## Wegbeschreibung

Wir verlassen Heiligenstadt in Richtung Dingelstädt. Ab dem Parkplatz vor dem „Einrichtungshaus“ folgen wir der Ausschilderung im Dachstal entweder für 1,2 km steil bergan zum Dünkreuz oder die 2,1 km gemächlich durch das Dachstal. Da stoßen wir bald auf einen Bildstock zu Ehren des hl. Josef. Dann folgen wir dem Waldweg zum 14 m hohen Dünkreuz und der „Schönen Aussicht“ mit einer Höhe von 433 m ü. NN. Hier genießen wir den Blick über Heiligenstadt und eine erste Rast.

*Das Dünkreuz wurde im September 1948 von Kriegsheimkehrern errichtet. Es gilt als Hoffnungszeichen.*

Unser Weg kann nun der Ausschilderung des Pilgerweges Loccum-Volkenroda

in Richtung Gut Beinrode folgen. Der Weg über dem Dün streckt sich, bis wir ins Tal zur Verbindungsstraße Bodenrode-Geisleden kommen, oder wir folgen der roten Markierung. Bald stößt von links der Eselstieg zu. Wir gehen rechts weiter durch den Fichtenbestand. Bevor dieser Weg abwärts durch den Buchenmischwald führt, biegen wir nach links Richtung Hülstede in den Westhäuser Wald ab. Ein Abzweig von 200 m nach Hülstede lohnt sich. Dort befindet sich ein Bildstock und ein Rastplatz. Zurück gehen wir am nächsten Abzweig rechts wieder durch einen Fichtenwald. Wir bleiben in der Richtung und folgen dem befestigten Weg bis ins Tal zur Verbindungsstraße Bodenrode-Geisleden.



*Heiligenstädter Dünkreuz*



*Steinhagener Kapelle*

*steht sie in der Feldflur. 1877 wurde die kleine Kapelle von Christian Waldmann gebaut und den Vierzehn Nothelfern geweiht.*

Nach kurzem Verweilen gehen wir auf die Burg Scharfenstein zu. Nach etwa 300 m kommen wir in den Wald. Der Weg führt immer geradeaus, bis wir nach 1,5 km die Burg Scharfenstein erreicht haben.

Wir verlassen die Burg in Richtung Süden. Nach einem kurzen Waldstück überqueren wir die Straße nach Kallmerode. Wir folgen halblinks der Markierung Richtung Hockelrain. Wir gehen auf einem breiten Waldweg bis ans offene Feld, wo wir nun einen Weg über das Ackerland zur



*Burg Scharfenstein*

Schutzhütte „Am Hockelrain“ (515 m) nehmen. Hier haben wir eine herrliche Sicht über Dingelstädt bis zu den Ausläufern des Düns mit dem Zementwerk bei Deuna. Von der Höhe orientieren wir uns an dem Schild „Schwarzes Kreuz“ und gehen hinab auf Dingelstädt zu. Wir überqueren eine schmale Verbindungsstraße, die von Kreuzebra nach Kallmerode führt.

Wir überqueren die Fahrstraße und erreichen nach 3 km auf einem angenehmen und befestigten Waldweg am Waldrand die Kapelle Steinhagen.

*Idyllisch und im Schutz von zwei mächtigen Buchen,*



Nun halten wir uns immer rechts am Rand des Dingelstädter Stadtwaldes bis zur Eisenbahnunterführung. So erreichen wir über den Weg „An der Mehelsee“ die Heiligenstädter Straße. Wir biegen in die Von-Hagen-Straße ein und kommen zur Aue, gehen an der Unstrut entlang und erreichen über die Kefferhäuser Straße den Kerbschen Berg, eine der schönsten Wallfahrtsstätten des Eichsfeldes.

*Der Kerbsche Berg wird 1134 als Kirchberg genannt. Auf dieser Anhöhe stand damals eine dem hl. Martin geweihte Kirche, die zu den ältesten des Eichsfeldes gehörte. 1864 begann unter Leitung des Franziskanerbruders Paschalis Gratze vom Hülfsenberg eine rege Bautätigkeit. Das Klostergebäude wurde durch Bischof Dr.*

*Konrad Martin 1866 auf das Patronat „St. Petrus Baptista und Gefährten“ geweiht. 1890 war die neoromanische Klosterkirche fertiggestellt. Nach segensreichem Wirken nahmen die*



Wallfahrtskirche Kerbscher Berg

*Franziskaner 1994 Abschied vom Kerbschen Berg. Die Klosteranlage beherbergt heute eine Familienbegegnungsstätte. Die Klosterkirche ist weiterhin eine Stätte des Gebetes und seit 1960 Ziel der Frauenwallfahrt.*

*„Du führst mich den Weg zum Leben.  
In deiner Nähe finde ich ungetrübte Freude.  
Aus deiner Hand kommt mir ewiges Glück.“*

Psalm 16,11





# Kerbscher Berg bis Beberstedt

## P23

*Kerbscher Berg – Dingelstädt – Silberhausen – Silberhäuser Bahnhof – Beberstedt*



### Angaben zum Weg

Wegstrecke 10,1 km

Wegcharakter Radweg, Landstraße

Schwierigkeitsgrad gering

Gastronomie in Dingelstädt

## Wegbeschreibung

Wir gehen vom Kerbschen Berg an der Unstrut entlang, vorbei am Gymnasium, dann auf der Hauptstraße von Dingelstädt, der Geschwister-Scholl-Straße, an der Stadtkirche „St. Gertrud“ und dem Rathaus vorbei zur Wallfahrtskirche „Maria im Busch“.

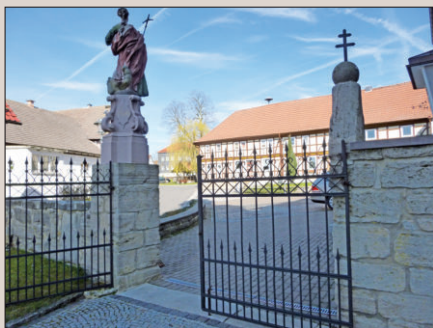
*Bei der 1840 wiedererrichteten Kirche wurden nur einige bauliche Reste der Vorgängerkirche verwendet. Unversehrt von den Feuerbrünsten und Kriegswirren war das Gnadenbild geblieben. Diese Pietà wurde um 1420/30 geschaffen. Am Fest „Mariä Geburt“ (8. Sept.), zur Lichterprozession am Vorabend und zum Festhochamt am Sonntag hat die Pietà ihren Platz auf dem Freialtar vor der Kirche. Der Wallfahrtstag beginnt am Vorabend mit der Vesper mit Predigt und Lichterprozession.*



*Mariensäule vor der Kleinen Kirche in Dingelstädt*

*Eine besondere Tradition gibt es am Ostermontag. Vorschulkinder reiten mit geschmückten Steckenpferden um die Marienkirche. Dieser ungewöhnliche Brauch erinnert lt. Sage daran, dass verwegene schwedische Reiter im Dreißigjährigen Krieg auf wunderbare Weise gehindert wurden, das Kirchlein zu entweihen und zu plündern. Die kleinen Steckenpferdreiter werden von Verwandten und Freunden mit Süßigkeiten belohnt.*

Nun gehen wir über die Lieberhäuser Straße zum Bahnhof Silberhausen. Wir gehen auf den Dün zu in Richtung des Forsthauses Geney. Hier wird ein Reiterhof geführt. Nach einer kurzen Besichtigung, gehen wir wieder zurück an den Waldesrand und folgen dann dem Radweg im großen Bogen auf Beberstedt zu. Dabei streifen wir die Straße Reifenstein-Hüpstedt. Wir erreichen bei den Drei Linden, einem Kreuz mit Sitzgruppe, nach 1 km Beberstedt. Durch die Dingelstädter Straße kommen wir zum Dorfanger mit Steinmauer und Linden. Hier befindet sich auch der größte, überdachte Windebrunnen des Eichsfeldes.



*Kirchplatz zum Anger in Beberstedt*

*Beberstedt wurde 1191 erstmals urkundlich erwähnt.*

*Patres des Zisterzienserklosters Reifenstein waren zwischen 1643 und 1803 als Pfarrer der St.-Martins-Kirche von Beberstedt tätig. Als große Verehrer der Gottesmutter Maria ist ihnen gewiss die „Gesellschaft des ewigen Rosenkranzes“ zu verdanken, die seit dem Jahre 1671 in Beberstedt existierte. Das im Dreißigjährigen Krieg stark dezimierte Dorf wuchs Ende des 17. Jahrhunderts zusehends, sodass 1700 mit der Neuerrichtung der Kirche begonnen und diese schon 1706 eingeweiht wurde. Das repräsentative Westportal mit der Figur des hl. Martin wurde 1741 nach dem Plan des Dingelstädter Architekten Johann Christoph Heinemann eingefügt. Vor dem Hochaltar hielten die Mitglieder der „Beberstedter Bruderschaft“ bzw. „Marianischen Liebesversammlung“, wozu die „Gesellschaft des ewigen Rosenkranzes“ 1753 umgewandelt worden war, seit 1754 ihre Andacht. Als man 1900 die Kirche abermals erweitern musste, wurde der im*

*Eichsfeld einmalige Rosenkranzaltar aus Südtirol als Nebentalar aufgestellt und das ehemals zum Hochaltar gehörende Beberstedter Gnadenbild aus dem 18. Jahrhundert eingefügt. Die hl. Katharina von Siena und der hl. Dominikus stehen rechts und links. Beide knien noch einmal im Aufsatz, wo sie von der thronenden Maria mit dem Jesuskind den Rosenkranz empfangen.*



*Rosenkranzaltar in der Kirche zu Beberstedt*

*Beberstedter Gnadenbild aus dem 18. Jahrhundert eingefügt. Die hl. Katharina von Siena und der hl. Dominikus stehen rechts und links. Beide knien noch einmal im Aufsatz, wo sie von der thronenden Maria mit dem Jesuskind den Rosenkranz empfangen.*

Zu „Mariä Himmelfahrt“ kommen mehr als tausend Gläubige aus Beberstedt und den Nachbardörfern, um an den Wallfahrtsgottesdiensten, verbunden mit der Kräuterweihe und eucharistischer Prozession zu vier festlich geschmück-

ten Altären im Dorf, teilzunehmen.

*„Wohin ich gehe, du bist mein Begleiter:  
Du nimmst mich bei der Hand und führst  
mich. Wie ich dahinwandere, lehne ich  
mich an Dich.“*

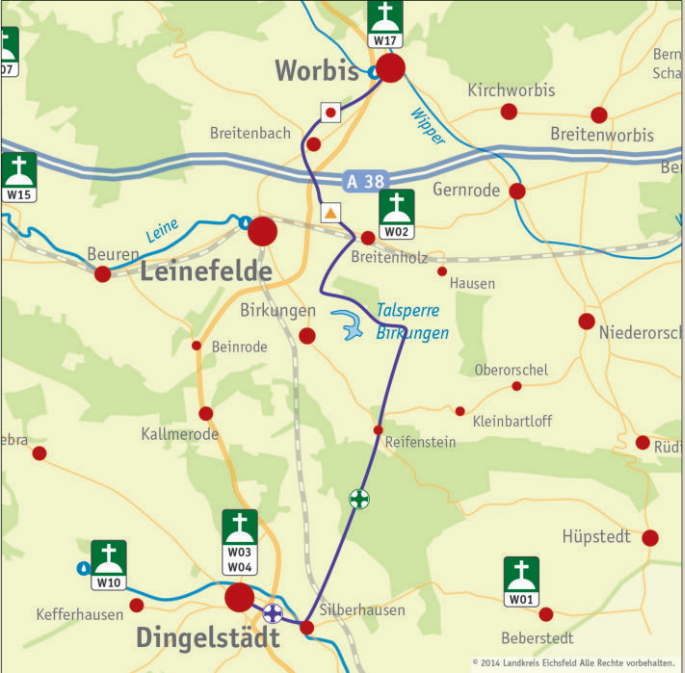
Marathaland Tukaram (Indien)



# Worbis bis Dingelstädt

## P24

*Worbis – über den Klien nach Breitenbach – Breitenholz – Birkunger Stausee – Bäcker-  
mühle – Reifenstein – Forsthaus Geney –  
Dingelstädt*



© 2014 Landkreis Eichsfeld Alle Rechte vorbehalten.

### Angaben zum Weg

Wegstrecke	21,4 km
Wegcharakter	Feld- und Waldweg; Radweg
Schwierigkeitsgrad	gering
Gastronomie	Cafeteria im Krankenhaus Reifenstein

## Wegbeschreibung

Wir starten in Worbis an der St.-Antonius-Kirche, danach folgt die Stadtkirche „St. Nikolaus“, und von hier gehen wir über den Busbahnhof zum Kreisel. Parallel zum Zubringer für die neue Umgehungsstraße suchen wir den befestigten Pfad, der zur Unterführung und weiter in gerader Richtung zum „Klienkreuz“ führt.

*Neu errichtet wurde es im Jahre 2012, nachdem das alte Kreuz dem Straßenbau der Ortsumgehung weichen musste. Das 10 m hohe Klienkreuz ragt weit sichtbar über den Eichsfelder Kessel. Zum Fest „Kreuzerhöhung“ versammeln sich die Gläubigen auf dem Klien.*

Wir haben hier einen wunderbaren Blick über Worbis zum Ohmgebirge und bis zur Eichsfelder Pforte. Auf dem Kamm des Kliens gehen wir weiter und erreichen eine Schutzhütte und bald danach die Waldgastätte „Klienbaude“, welche nur an Wochenenden geöffnet ist. Hier schauen wir auf Leinefelde, den Dün mit Hockelrain und Burg Scharfenstein. Nach einem halben Kilometer erreichen wir Breitenbach.

In Breitenbach gehen wir auf die Kirche zu und biegen danach an der Ampelkreuzung links in die Straße ein, um über die Autobahnanschlussstelle nach Breitenholz zu kommen.

*Zu den gern besuchten Marienwallfahrtsorten des Eichsfeldes zählt auch die gut 300-jährige Kirche „Mariä Heimsuchung“ in Breitenholz. Das „Gnadenörtchen“ stehe noch „um sieben Blutstropfen höher als Vierzehneiligen“, heißt es im Volksmund.*



*Kirche in Breitenholz*

*Die erste Nachricht über eine Wallfahrt hierher stammt aus dem Jahr 1655, als der Abt des benachbarten Zisterzienserklosters Reifenstein, Joachim Nohr, zu den Pilgern gehörte. Ob es die Reifensteiner Mönche gewesen sind, die die Wallfahrt begründeten, kann vermutet, aber bisher nicht bewiesen werden. Im ältesten Breitenhözer Kirchenbuch aus dem Jahr 1761 wird vermerkt, dass zum Fest „Mariä Heimsuchung“ Prozessionen aus den Nachbarorten kamen.*

*Die Statue der Gottesmutter mit dem Jesuskind ist das Gnadenbild. Es befindet sich auf dem linken Seitenaltar und wird zur Wallfahrt am Fest Mariä Heimsuchung, am Sonntag nach dem 2. Juli, im Freien aufgestellt.*

*Als einzigartiges Naturdenkmal erkennen wir neben der Kirche die Angerlinde, eine mehrstämmige alte Linde mit weitausladenden, von einem Eisengestell getragenen, mächtigen Ästen.*

Wir verlassen Breitenholz in Richtung Birkungen und überqueren die Eisenbahnlinie Leinefelde–Gotha. Vor dem Birkunger Stausee biegen wir am Waldrand links ab und gehen etwa 100 m übers Feld. Nach 700 m biegen wir an einer Weggabelung rechts ab und stoßen nach weiteren 500 m auf das Fließchen „Ohne“ mit den ehemaligen Mühlen, die zum Teil als Wohnhäuser ausgebaut und genutzt werden. An der Bäckermühle überqueren wir den Mühlenwanderweg und folgen dem befestigten Feldweg in Richtung Reifenstein. Das ehemalige Zisterzienserkloster beherbergt heute ein Krankenhaus. Das barocke Portal der Klosterkirche beeindruckt.



*Barockes Portal der Klosterkirche zu Reifenstein*

Die Sandsteinsanierung wurde 2012 abgeschlossen.

Wir gehen in Richtung des Hotels Reifenstein und dann in den Wald, am „Forsthaus Geney“ vorbei, auf den Silberhäuser Bahnhof zu.

Der Waldweg kann rutschig sein, ist aber auch sehr romantisch. Das Waldstück heißt bezeichnender Weise „Saugrund“.

Haben wir den Bahnhof erreicht, gehen wir weiter über die Bahnhofstraße nach Silberhausen und dann nach Dingelstädt.

Wir besuchen die Kleine Kirche „Maria im Busch“, und auf dem Weg zur ehemaligen Klosteranlage Kerbscher Berg kommen wir mitten durch die Stadt an dem Rathaus und der Stadtkirche „St. Gertrud“ vorbei.

---

*„Wir sind weit gewandert, Glaube war  
unser Stab. Wir ziehen in deine Tore ein  
wie ins große Vertrauen!“*

Gertrud von le Fort

---





# Eichsfelder Jakobusweg (Teilstrecke)

## P25 Uder – Schönau – Birkenfelde – Rumerode – Oberstein – Bornhagen- Rimbach



### Angaben zum Weg

Wegstrecke	13,0 km
Wegcharakter	eben und leicht steigend, befestigter, landwirtschaftlicher Nutzweg
Schwierigkeitsgrad	mittel
Gastronomie	in Uder und Bornhagen



## Wegbeschreibung

Wir starten in Uder vor der Kirche bei der Pilgerskulptur. Hier ist der Jakobusweg angezeigt.



*Der Pilger am Jakokusweg*



*St. Jakobus Kirche in Uder*

Wir folgen dem Fahrradweg in Richtung Arenshausen bis Schönau und biegen dann nach Birkenfelde ab. Wir folgen der Straße durch Birkenfelde in Richtung Rumerode. Die barocke Dorfkirche „St. Leonhard“ thront auf einer Anhöhe über dem Dorf mit großen Bauerngehöften. Der Karlshof dient heute als Alten- und Pflegeheim. Alternativ können wir vor Birkenfelde schon rechts abbiegen und dem Wanderweg nach Rumerode folgen. Bald haben wir freie Sicht auf die Burg Hanstein und finden eine Picknick-Bank vor. Hier können wir uns stärken für den weiteren Weg, der uns nach 3,5 km zum ehemaligen Gut Unterstein führt. Die Rittergüter Ober- und Unterstein am Steinbach zwischen Gerbershausen und Arenshausen wurden 1582 und 1544 von der Familie Hanstein errichtet. Wir gehen weiter zur zusammen-gefallenen Teichmühle und dann rechts nach Bornhagen unterhalb der Burg Hanstein. In Bornhagen

können wir im Klausenhof einkehren. Hinter der Anhöhe erreichen wir Rimbach mit der ehemaligen Wallfahrtskirche.

*Sie wurde um 1450 erbaut und ist der Schmerzhaften Mutter Maria geweiht. Schon im 12. und 13. Jahrhundert gab es hier*



*Kirche in Rimbach unterm Hainstein*

*einen Seelsorger. Heute gehört der Filialort zur katholischen Kirchgemeinde Arenshausen. Rimbach mit der doppeltürmigen Kirche war ehemals für Marienwallfahrten bekannt und Station der Jakobuspilger.*

Wir könnten die Burgruine, die zu den schönsten Burgen Deutschlands gezählt wird, besteigen und den „Neidkopf“ am Eingang betrachten. Er zeigt eine ausgestreckte Zunge. Es ist ein in Stein gemeißelter „Gruß“ an die Burg Ludwigstein.



*Gotischer Flügelaltar in Rimbach*

**Alternativ:** Der Weg über die Hennefeste: Ab Sportplatz Birkenfelde wenden wir uns der Anhöhe zu und gehen den Waldweg zur Hennefeste steil bergan. Zunächst sind Stufen eingearbeitet, auf denen wir hinaufsteigen können. Dann



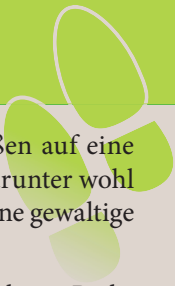
gehen wir links unterhalb der Höhe entlang und treffen auf den Kreuzweg, der uns zur Kapelle führt. Das kleine Waldheiligtum befindet sich auf dem Höhenzug zwischen Birkenfelde und Gerbershausen.

*Auf relativ schmalem Berggrat und 444 m über NN steht die Maria-Hilf-Kapelle. Im Winter sieht man in östlicher Richtung die Ibergdörfer Birkenfelde, Schönhagen und Thalwenden, und in westlicher Richtung schweift der Blick ins Leinetal bei Arenshausen und Friedland, den Solling, das Weserbergland, das Werrabergland und den Kaufunger Wald. Im Eichsfeld wütete um 1850 die Cholera. Weil auch in Birkenfelde viele Einwohner zum Opfer fielen, gelobten sie die Errichtung eines Kreuzwegs und der Maria-Hilf-Kapelle. Die Birkenfelder beten den Kreuzweg am ersten Sonntag im Mai und am Fest Kreuzerhöhung. Die Eucharistie wird seit 1943 am 2. Pfingsttag an der Kapelle gefeiert.*

Wir gehen auf dem Bergrücken weiter in Richtung Gerbershausen. Das Dorf präsentiert sich nach umfassender Dorferneuerung in beispielgebender Schönheit. Hier tagte bis 1771 das Gesamtgericht der von Hanstein. Die barocke Kirche ist Johannes dem Täufer geweiht. Westlich des Dorfes suchen wir den Weg zur Erbbegräbnisstätte der Hansteiner bei Ro-



*Maria-Hilf-Kapelle auf der Hennefeste*



thenbach, die 1991 restauriert wurde. Wir stoßen auf eine Plantanenallee und auf imponierende Bäume, darunter wohl die älteste Eichsfelder Eiche (500-jährig), sowie eine gewaltige Linde. Ziel ist nun Bornhagen und Rimbach.

Zurück nehmen wir den Jakobusweg in umgekehrter Richtung: von Rimbach/Bornhagen über Ober- und Unterstein, Rumerode/Birkenfelde nach Uder.

---

*„Gott, gewähre uns, dass wir sicher das Ziel unserer irdischen Pilgerfahrt erreichen und das ewige Heil erlangen.“*

Pilgersegen

---



# Segensworte

aus der biblischen und kirchlichen Tradition

Der Herr segne und behüte uns; der Herr lasse sein Angesicht über uns leuchten und sei uns gnädig; er wende uns sein Angesicht zu und schenke uns seinen Frieden.

*Nach Num 6,24-26*

Der Herr behüte dich vor allem Bösen, er behüte dein Leben. Der Herr behüte dich, wenn du fortgehst und wiederkommst von nun an bis in Ewigkeit.

*Ps 121*

## Texte zum Nachdenken

Geht mit der Einsicht, dass Jesus euch bei eurem Namen gerufen hat und ihr zu ihm gehört.

Geht mit der Absicht, ihm euren Dank zu sagen mit Worten und Taten, mit Händen und Füßen.

Geht mit der Aussicht, dass Jesus bei euch ist bis ans Ende der Welt.

Wenn dein Herz wandert, bring es behutsam an seinen Platz zurück und versetze es sanft in die Gegenwart des Herrn. Und selbst wenn du in deinem Leben nichts anderes getan hast, außer dein Herz zurückzubringen und wieder in die Gegenwart unseres Herrn zu versetzen, obwohl es dir jedes Mal wieder fortlief, nachdem du es zurückgeholt hattest, dann hast du dein Leben wohl erfüllt.

*Franz von Sales (1567–1622)*

## Gebete:

Gott, ich höre dich sagen: Komm, hab Vertrauen. Doch der Weg scheint mir steil und lang, die Wendungen so viele. Ich zweifle an meiner Kraft.

Komm, hab Vertrauen, sagst du noch einmal. Und wie ich den ersten Schritt wage, finde ich in ihm den Mut zum nächsten. Da weiß ich, du gehst mit, gehst immer neben mir, wartest, wenn ich Rast brauche, und bringst mich sicher ans Ziel.

*Eva-Maria Wild*

Mein Herr und mein Gott,  
nimm alles von mir, was mich hindert zu dir.

Mein Herr und mein Gott,  
gib alles mir, was mich fördert zu dir.

Mein Herr und mein Gott,  
nimm mich mir und gib mich ganz zu eigen dir.

*Nikolaus von Flüe*



## Altkirchliches Segensgebet

Der Herr sei vor dir,  
um dir den rechten Weg zu zeigen.  
Der Herr sei neben dir,  
um dich in die Arme zu schließen,  
um dich zu schützen vor Gefahren.  
Der Herr sei hinter dir,  
um dich zu bewahren vor der Heimtücke des Bösen.  
Der Herr sei unter dir,  
um dich aufzufangen, wenn du fällst.  
Der Herr sei mit dir,  
um dich zu trösten, wenn du traurig bist.  
Der Herr sei um dich herum,  
um dich zu verteidigen,  
wenn andere über dich herfallen.  
Der Herr sei über dir, um dich zu segnen.  
So segne dich der gütige Gott  
heute, morgen und allezeit.

*Nach dem Mönch Sedulius Caelius 425-450*

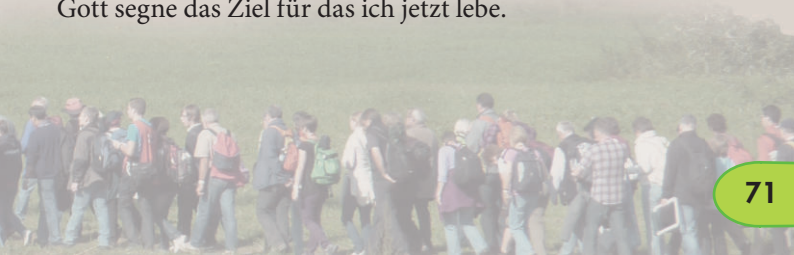
## Irische Segensworte

Möge Gott auf dem Weg, den du gehst, vor dir hereilen. Das ist  
mein Wunsch für deine Lebensreise.  
Mögest du die hellen Fußstapfen des Glücks finden und ihnen  
auf dem ganzen Weg folgen.

Möge dein Weg dir freundlich entgegenkommen,  
möge der Wind dir den Rücken stärken.  
Möge die Sonne dein Gesicht erhellen und der Regen um  
dich her die Felder tränken.

Und wir beide, du und ich, uns wiedersehen,  
möge Gott dich schützend in einer Hand halten.

Gott segne die Erde auf der ich jetzt stehe.  
Gott segne den Weg auf dem ich jetzt gehe.  
Gott segne das Ziel für das ich jetzt lebe.



## Botschaft an die Pilger Europas

Geh, seit Deiner Geburt bist Du auf dem Weg.  
Geh, eine Begegnung wartet auf Dich. Wo? Mit wem?  
Du weißt es noch nicht. Vielleicht mit Dir selbst.  
Geh, Deine Schritte werden Deine Worte sein,  
der Weg Dein Gesang, Deine Ermüdung Dein Gebet,  
Dein Schweigen wird schließlich zu Dir sprechen.  
Geh, allein, mit andern, aber tritt heraus aus Dir,  
Du, der Du Dir Rivalen geschaffen hast,  
wirst Kameraden finden.  
Du, der Du Dich von Feinden umgeben siehst,  
wirst sie zu Freunden machen.  
Geh, auch wenn Dein Geist nicht weiß,  
wohin Deine Füße Dein Herz führen.  
Geh, Du bist für den Weg geboren, den Weg der Pilger.  
Ein anderer kommt Dir entgegen und sucht Dich,  
damit Du IHN finden kannst.  
Im Heiligtum am Ende des Weges,  
dem Heiligtum im Innersten Deines Herzens,  
ist ER Dein Friede, ist ER Deine Freude.  
Geh, es ist ja der Herr, der mit Dir geht.

*gefunden in der Basilika Mariazell*

Vergiss die Träume nicht, wenn die Nacht wieder über dich hereinbricht und die Dunkelheit dich wieder gefangen zu nehmen droht. Noch ist nicht alles verloren. Deine Träume und deine Sehnsüchte tragen Bilder der Hoffnung in sich. Deine Seele weiß, dass in der Tiefe Heilung schlummert und bald in dir ein neuer Tag erwacht. Ich wünsche dir, dass du die Zeiten der Einsamkeit nicht als versäumtes Leben erfährst, sondern dass du beim Hineinhorchen in dich selbst noch unerschlossenes in dir entdeckst. Ich wünsche dir, dass dich das Unerfüllte in deinem Leben nicht erdrückt, sondern dass du dankbar sein kannst für das, was dir an Schöнем gelingt. Ich wünsche dir, dass all deine Traurigkeiten nicht vergeblich sind, sondern dass du aus der Berührung mit deinen Tiefen auch Freude wieder neu erleben kannst.

*Aus Irland*